

Informationen des Stadtverbandes

2-3/2018

Flott, flott, in den Schrott!

Die Schullandschaft in Bremerhaven ist in Bewegung. Als die Stadtverordnetenversammlung die Kürzungsbeschlüsse für ihren Zuständigkeitsbereich aufhob, stand sie noch unter dem Eindruck des Protestes von 800 Menschen, die am 26. Oktober 2017 die öffentliche Sitzung dieses Gremiums aufsuchten. Die seit Jahrzehnten am besten besuchte Sitzung war damit im Endeffekt für uns 6,7 Millionen Euro wert.

Ebenfalls reagierte der Magistrat. In einem bemerkenswerten Beschluss fordert er den Senat auf, die Arbeitszeiterhöhung von 1997 – zwei Unterrichtsstunden zusätzlich für alle Lehrkräfte – aufzuheben und gleichzeitig eine Bezahlung von A 13 / E 13 für alle Lehrer*innen umzusetzen. Vor diesem Hintergrund berichtete Dezernent Michael Frost während der Personalversammlung am 8. März 2018 über Verbesserungen der schulischen Arbeit durch Maßnahmen des Schulamtes, die er als „Qualitätsoffensive“ zusammenfasste und in der Schulausschussvorlage IV-S13/2018 im Detail nachzulesen sind. Dies alles verdient Anerkennung.

Und trotzdem drückt die Situation „vor Ort“ weiterhin gewaltig. Sie zeigt die immensen Versäumnisse der Vergangenheit auf, unter denen die Schulen ihre Arbeit leisten müssen. Dass diese Einschätzung keine verquere Wahrnehmung sowieso immer meckernder Pädagog*innen ist, zeigt eine Passage aus dem jüngst veröffentlichten „Bericht der Expertengruppe zur Evaluation der Bremer Schulreform“:

„Insbesondere im Bereich der personellen, aber auch hinsichtlich der räumlich-materiellen Ausstattung werden seitens der Schulen zum Teil erhebliche Engpässe und Bedarfe gesehen. Dies gilt in besonderem Maße für Schulen in herausfordernden sozialen Lagen und für die Umsetzung der Inklusion.“ Die Kommission empfiehlt, „Maßnahmen der differenziellen und bedarfsorientierten Ressourcenzuweisung“ zu entwickeln und umzusetzen (vergl. Zusammenfassung des Berichts, Seite 8).

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass die Sensibilitäten bei den politisch Verantwortlichen zu den Wahlterminen hin steigen. Somit ist der Mai 2019 der nächste ganz markante Termin. Vorher werden Wahlprogramme formuliert, Bürgersprechstunden durchgeführt, bunte Broschüren verteilt und vieles mehr. Darin liegt unsere nächste Chance.

In den vergangenen Jahren haben wir unsere Konfliktfähigkeit bewiesen. Heute stellt sich die Frage, wie wir jetzt die Zuspitzung hinbekommen und den Aufwind der letzten Aktionen nutzen.

„**Flott, flott, in den Schrott**“ hat Stress und Arbeitsbedingungen noch einmal präzisiert, u.a. mit

- dem täglichen Drahtseilakt und der damit verbundenen Befürchtung, dem Bildungsauftrag nicht mehr nachkommen zu können,
- der leidigen Auseinandersetzung um die diskriminierende Ungleichbezahlung der Kolleg*innen bei gleichwertiger Arbeit;
- der unnötige Energie fressenden verbürokratisierten Leistungsdokumentationen, im konkreten Falle zwölf laufende Meter lang;
- der Zeit, die nur noch fehlt, symbolisiert durch die zerschmetterte Uhr, die immerhin noch „vor 12“ stehengeblieben ist ...;
- dem „alten Schrott“, den es tatsächlich weiterhin gibt, unbeeindruckt von den Digitalisierungsversprechen unserer Senator*innen und Minister*innen.

„**Flott, flott, in den Schrott**“ ist damit Bestandsaufnahme, aber auch Platzschaffer. Bestandsaufnahme, die wir weiterreichen, zur Anschauung, Mahnung und Erwartung an Abhilfe, je nach Verantwortlichkeit. Der Kommune, was ihr gebührt, dem Land das seine. Zwischen Ostern und den Sommerferien liefern wir dann ab. Wir werden im Bremerhavener „Aktionsbündnis für Bildung“ Vorschläge erarbeiten, einen für Bremen

Informationen des Stadtverbandes

2-3/2018

und einen für Bremerhaven, diese an euch herantragen mit der Bitte, alles Weitere nach Kräften zu unterstützen.

Dann ist Platz.

Wir gehen in die Offensive, da wir Vorstellungen von einer Schule haben, die den Anforderungen der Zeit genügt – vom Fundament bis zu den „Aufbauten“. Zwei Schritte lassen sich leicht ableiten: Ein Fundament, das hält, muss solide gegossen sein. Und Aufbauten müssen sich an den pädagogischen Notwendigkeiten einer entwickelten Pädagogik orientieren. Die so vertrauten Klassenraumkartons reichen nicht mehr aus. Stellt euch vor, die neue Bundesregierung löst Versprechen tatsächlich ein und legt Geld für echte „Lernumgebungen“ auf den Tisch. Da müssen wir wissen, was wir wollen!

„**Flott, flott, in den Schrott**“ hat nochmals gezeigt, dass wir fest zusammenstehen und gemeinsam für unsere Belange eintreten. Schade ist deshalb, dass erneut Kolleg*innen die Stadt verlassen wollen. Wir brauchen alle für die Schularbeit in der Stadt, aber auch für die nächsten Schritte in der bildungspolitischen Auseinandersetzung.

„**Flott, flott, in den Schrott**“ ist der Einstieg in die nächste Etappe der Auseinandersetzung um bessere Lern- und Arbeitsbedingungen. Sie wird andauern bis spätestens Mai 2019 – wenn die Landesregierung so lange durchhält.

Schon ´mal vormerken:

Do., 12. April, 10 - 16 Uhr,
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Neueinsteiger*innen-Seminar

Mo., 16. April, 17 Uhr,
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Sitzung des „Aktionsbündnisses für Bildung“

Mo., 23. April, 10 – 16 Uhr
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Seminar für Pädagogische Mitarbeiter*innen